Mittwoch, den 11. März 1936
Nr. 70 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

# Die Textiler verlangen ihr Recht.

## Die Konferenz mit dem Hauptarbeitsinspektor. — Am Donnerstag gemeinsame Konferenz mit den Unternehmern.

Gestern mittags fand im Sitzungssaal des Wojewodschaftsamtes die erste Konferenz in Sachen des Konflikts der Lodzer Textilindustrie statt, die zwischen dem Hauptarbeitsinspektor Klott und den Vertretern der Verbände der Textilarbeiter abgehalten wurde. An der Konferenz nahmen etwa 40 Personen teil. Ihr wohnte der Vizewojewode Potocki, der Bezirksarbeitsinspektor ...rzykowski und einige Arbeitsinspektore bei. Der Klassenverband der Textilarbeiter war durch 13 Delegierte vertreten, an deren Spitze Szczerkowski, Walczak und ...be standen.

### Anfrage und Erklärungen des Hauptarbeitsinspektors.

Hauptarbeitsinspektor Klott leitete die Konferenz ... der Präzisierung von einigen Fragen ein: erstens ob ... Abkommen in der Textilindustrie trotz der Streikaktion weiter besteht, zweitens, ob in die Angelegenheit ... Hauptabkommens noch die Abkommen der besonderen ...eige der Textilindustrie hineingezogen werden, drittens, welche Methoden des Vorgehens angewandt werden ...n, um die Forderungen der Arbeiterverbände zu ...lisieren.

**Hauptarbeitsinspektor Klott erklärte, daß die ...ndforderung, das Abkommen müsse von der gesamten ...tilindustrie, der organisierten und der nichtorganisierten, eingehalten werden, durch die Regierung vollkommen unterstützt werde. Diese Forderung der Arbeiter...ft heiße die Regierung gut.**

Es liegt aber auch im Interesse der sogenannten organisierten Industrie, die keinem Industriellenverband ...hörenden Unternehmer zur Unterzeichnung des Abkommens zu bringen. Dies erfordert jedoch eine geraume ...t.

**Die Forderung nach der Regelung der durch die Rationalisierung herbeigeführten Arbeitsbedingungen könne ...äufig nur grundsätzlich geregelt werden. Dagegen ... die Behörden mit der öffentlichen Aushängung der ...nsätze in allen Betrieben einverstanden, obwohl dies ...lge der ständigen Nachprüfung eine schwierige Arbeit ... wird.**

**Die Behörden sind sich bewußt, daß über 100 000 ...tilarbeiter in der Streikaktion stehen, in einer Aktion, ...er die Arbeiterschaft eine große Solidarität zeigt. Die ...derungen der Arbeiterschaft müssen real präzisiert ...den, damit ihrer Realisierbarkeit nichts im Wege steht.**

### Der Standpunkt der Arbeiterschaft.

Als erster ergriff der Vorsitzende des Klassenverbandes der Textilarbeiter, Szczerkowski, das Wort. ...rklärte: **Zweck und Ziel der Streikaktion sind, daß ... Forderungen der Verbände nicht nur auf dem Papier ...siert werden, sondern im Leben, in den Fabriken. ... die gerechten Forderungen ist eine starke solidarische ...nt der Arbeiterschaft geschaffen worden.**

**Das Sammelabkommen muß für alle Unternehmer, ... organisierten und nichtorganisierten, verpflichten. ...s ist nicht nur im Interesse der Arbeiterschaft, sondern ... der Industriellen, die sehr oft über schmutzige Konkurrenz, die durch Lohnschinderei ermöglicht wird, klagen.**

Bei den Verhandlungen im Jahre 1933 erklärte der ...ptarbeitsinspektor Klott und der stellvertretende Für...minister, daß das Abkommen von allen Unternehmern einzuhalten sei. Dies ist aber nicht der Fall. Es ...en Löhne bezahlt, die über 50 Prozent niedriger als ... Tariflöhne sind. Für unverschuldeten Stillstand wird ... oft nicht bezahlt. Das Urlaubsgesetz wird nicht eingehalten. Fabrikdelegierte werden für ihre Tätigkeit im ...teresse der Fabrikbelegschaft entlassen.

**Es gab eine Reihe Okkupationsstreiks und Arbeiter ... Arbeiterinnen blieben Tag und Nacht im Betriebe, ...erten und fielen aus Erschöpfung in Ohnmacht, nur ...ihr Recht zu erlangen. Man hat diesen Verzweiflungskämpfen von seiten der Behörden untätig zugeschaut. Jetzt gibt es keinen „Partisanengefechte", keinen Kampf auf Raten, sondern eine kollektive und solidarische Aktion der gesamten Textilarbeiterschaft.**

Die Streikaktion ist berechtigt. Es war genug Zeit, den Konflikt auf „friedlichem Wege" zu liquidieren. Die Unternehmer des Groß- und Mittelverbandes wollten nicht verhandeln. Auch die staatlichen Behörden hatten Zeit, vermittelnd aufzutreten.

**Wir haben keine sachlichen Gründe, um den Streik zu liquidieren, es sei denn, daß die Unternehmer unsere gerechten Forderungen annehmen.**

Die Unternehmer haben die Bedingungen des Abkommens nicht eingehalten. Sie haben außerdem die Rationalisierung, die Mehrleistung an den Maschinen, ausgenutzt, um indirekt die Lohnsätze herabzusetzen. Es ist daher eine gerechte Forderung, wenn wir auch diese Frage regeln wollen.

### Die Unternehmer für den Streik verantwortlich.

Der Generalsekretär des Klassenverbandes Walczak gab hierauf zahlreiche belegte Beispiele dafür, wie das Abkommen umgangen wird. **Für den Streik sind die Unternehmer verantwortlich, denn wenn sie das Abkommen einhalten wollen, dann würden sie zur gemeinsamen Konferenz gekommen sein und hätten die strittigen Fragen geregelt.**

Wir haben den Streik nicht hervorgerufen, um einen Besuch des Hauptarbeitsinspektor Klott in Lodz herbeizuführen, sondern deshalb, um die Konfliktangelegenheiten zu regeln. **Der Konflikt kann nur aus der Welt geschafft werden, wenn die Unternehmer sich zur hundertprozentigen Einhaltung des Abkommens verpflichten.**

Es nahmen hierauf das Wort die Vertreter der anderen Textilarbeiterverbände. Socha vom Praca-Verband berührte die Entlassungen von Fabrikdelegierten, die Umgehung des Urlaubsgesetzes und die Einführung der Tagelöhne bei geforderter Akkordleistung. Kulczynski vom sogenannten Kartell-Verband verlangte die Ausdehnung des in Oberschlesien verpflichtenden Betriebsrätegesetzes auf ganz Polen.

Szczerkowski vom Klassenverband besprach die Lage in der Heimindustrie und verlangte ein besonderes Abkommen für diesen Zweig der Textilindustrie.

### Warum allgemeiner Streik?

Der stellvertretende Vorsitzende des Klassenverbandes, Zerbe, wies darauf hin, daß es sonderbar berühre, wenn der Hauptarbeitsinspektor die Frage stelle, warum auch die Arbeiter in den Betrieben streiken, wo das Abkommen im großen und ganzen eingehalten werde, und wie z. B. die Lage der Heimweber im Zusammenhang mit der Großindustrie geregelt werden könne. **Die Regierung müsse doch die Lage in der Textilindustrie kennen. Sie muß wissen, daß der geübte Lohndruck allgemeine Folgen habe. Die organisierten und aufgeklärten Arbeiter wissen dies und daher treten sie solidarisch in den Kampf für ihre schwächeren Arbeitskollegen. In gemeinsamer Aktion sollen vertraglich geregelte Zustände in der Textilindustrie geschaffen werden. Die Regierungsbehörden hatten seinerzeit diesbezügliche Verpflichtungen übernommen, die aber nicht erfüllt worden sind. Es genügen daher jetzt nicht neue Versprechungen, denn die allseitige Einhaltung des Abkommens und der Arbeitsschutzgesetze müsse garantiert werden.**

### Zusage des Hauptarbeitsinspektors.

Hauptarbeitsinspektor Klott gab am Schluß der Konferenz eine Reihe Erklärungen ab:

**Die Behörden stehen auf dem Standpunkt, daß die sogenannten nichtorganisierten Unternehmer unter das Abkommen gezogen werden müssen. Die Verwaltungsbehörden werden alles tun, um die Einhaltung des Sammelabkommens sowohl durch die organisierten, wie auch die nichtorganisierten Unternehmer voll zu gewährleisten.**

**Für die Ausarbeitung von öffentlich in den Betrieben auszuhängenden Lohnsätze, was grundsätzlich gutzuheißen ist, und für die Regelung der Frage der Maschinenbedienung könnten beiderseitig festgesetzte Fachkommissionen bestellt werden.**

**Die gemeinsam vereinbarten neuen Verpflichtungen könnten in einem Protokoll zum Abkommen, da dieses besteht, formuliert werden.**

**Die Streikaktion, die bisher würdig verlaufen ist wird bestimmt von den Arbeiterverbänden in derselben Disziplin aufrechterhalten werden.**

Die Konferenz dauerte über 4 Stunden, denn die Lage in der Industrie und die Konfliktfragen wurden eingehend behandelt.

### Gemeinsame Konferenz am Donnerstag

**Arbeitsinspektor Klott erklärte, daß er sofort mit den Unternehmern die Besprechungen aufnehmen werde. Er müsse ihnen aber doch eine gewisse Zeit zur Beratung lassen, damit die Unternehmervertreter nicht erklären können, sie hätten keine Vollmachten. Die gemeinsame Sitzung zwischen den Vertretern der Arbeiterverbände und der Unternehmerverbände werde daher erst am Donnerstag nachmittag stattfinden.**

**Eine diesbezügliche Zusage hat Departementsdirektor Klott von den Vertretern der Unternehmerverbände gestern abends noch erhalten, so daß die Konferenz des Hauptarbeitsinspektors mit den Unternehmern am Donnerstag mittag stattfinden wird, und darauf die gemeinsame Konferenz.**

### Die Streiklage.

Der allgemeine Streik in der Textilindustrie in Lodz und dem Lodzer Bezirk war am gestrigen Tage vollkommen durchgeführt. Nirgends wurde die Streikfront gebrochen, ja sie fand sogar noch eine gewisse Stärkung. Die Aktion wird in überaus würdiger Weise geführt und die Einstellung der Streikenden ist überaus solidarisch.

### Versammlung der deutschen Textiler.

Am Donnerstag, dem 12. März, findet um 6 Uhr abends im Saale an der Urzendnicza 13 (Zubardz) eine Versammlung der deutschen Textilarbeiter statt. In dieser Versammlung werden die Vertreter der deutschen Textilarbeiter Serwatka, Kummert und Dittbrenner sprechen. Deutsche Textiler erscheint zahlreich.

---

### Ab heute Streik in der Kottonindustrie

Wie berichtet, haben die Kottonwirker in Lodz in einer am Sonntag stattgefundenen allgemeinen Versammlung beschlossen, für Mittwoch den Streik zu proklamieren, für den Fall, daß die für Dienstag beim Arbeitsinspektor angesetzte Konferenz kein Ergebnis zeitigen sollte. Nun sind aber die Unternehmer zur gestrigen Konferenz überhaupt nicht erschienen, so daß diese gar nicht zustande kam.

**Angesicht. dessen fand noch gestern abend eine Delegiertenversammlung der Kottonindustrie statt, in der beschlossen wurde, den Streikbeschluß vom Sonntag ab heute früh in die Tat umzusetzen.**

Angesichts des solidarischen Verhaltens der Kottonwirker ist mit einer restlosen Durchführund des Streiks in der Kottonindustrie zu rechnen.

Die Kottonindustrie in Lodz umfaßt 39 Fabriken, in welchen gegen 4000 Arbeiter beschäftigt sind.

---

## Gesetz über Sammelabkommen.

**Der Ministerrat in Warschau nahm gestern einen Gesetzentwurf über Sammelabkommen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern an. Durch die Erlassung eines solchen Gesetzes werden Sammelabkommen in der Industrie Rechtskraft erlangen, die sie bisher nicht besaßen. Eine gesetzliche Regelung von Lohnabkommen bestand bisher nur im ehem. preußischen Teilgebiet. Nunmehr soll ein solches Gesetz für das ganze Land herausgegeben werden.**

# London übernimmt die Initiative

## Konferenz der Locarno-Mächte als auch die Sitzung des Völkerbundrates nach London verlegt. — Der englische Standpunkt siegt?

Schon die von uns gestern veröffentlichten Reden des englischen Außenministers Eden und des französischen Ministerpräsidenten Sarraut zur Frage des deutschen Schrittes vom 7. März, die die Stellungnahme der englischen und der französischen Regierung darstellten, ließen erkennen, daß **zwischen England und Frankreich hinsichtlich der Stellungnahme zum deutschen Schritt keine Uebereinstimmung der Ansichten** vorhanden ist. Während Sarraut den Vorschlag Hitlers, in Verhandlungen über die Schaffung einer neuen Friedensgrundlage einzutreten, ganz entschieden ablehnte, lehnte Eden diese Verhandlungen nicht grundsätzlich ab, wenngleich auch er hervorhob, daß man künftigen Verpflichtungen Deutschlands schwer glauben könne.

Angesichts dieser verschiedentlichen Stellungnahme der beiden Regierungsvertreter war man auf die für gestern angesetzte Beratung der Locarno-Mächte besonders gespannt. **Es erwies sich nun, daß der englische Standpunkt, der dahin geht, die Angelegenheit nicht auf die Spitze zu treiben, gesiegt hat, indem England die von Frankreich ergriffene Initiative an sich gerissen hat.** Eden ist es gelungen, eine Entscheidung auf der Pariser Locarno-Mächtekonferenz zu verhindern und die Fortsetzung dieser Beratungen nach London zu verlegen. Ebenso ist auch auf Verlangen Edens der Völkerbundrat der bekanntlich für Freitag wie üblich nach Genf einberufen worden war, nach London einberufen worden.

Ueber die eingetretene Wendung berichtet nachstehendes Telegramm aus Paris:

Paris, 10. März. **Ueber die heute hier stattgefundene Konferenz der Locarno-Mächte wurde in den späten Abendstunden eine amtliche Mitteilung herausgegeben, die besagt, daß beschlossen wurde, die Besprechung am nächsten Donnerstag in London fortzusetzen.**

**Die englische Regierung hat ferner den Vorsitzenden des Völkerbundrates aufgefordert, die nächste Sitzung des Völkerbundrates ebenfalls in London stattfinden zu lassen. Sie wird voraussichtlich am nächsten Sonnabend im Anschluß an die Locarno-Besprechungen stattfinden.**

**Der 13-Ausschuß ist vertagt worden bis nach Abschluß der Londoner Beratungen und wird wahrscheinlich erst in der nächsten Woche einberufen werden.**

Außenminister Flandin wird sich am Donnerstag nach London begeben, wo um 16 Uhr die Verhandlungen der Locarno-Mächte wieder aufgenommen werden sollen. Italien wird auf diesen Verhandlungen voraussichtlich durch den Londoner Botschafter, Grandi, vertreten sein, während für Belgien Ministerpräsident Zeeland teilnehmen wird.

Die Verhandlungen der Locarno-Mächte am Dienstag abend in Paris dauerten von 20.30 bis 21.15 Uhr m. e. Z., während vormittags eine längere Sitzung stattfand.

# Erklärung der französischen Regierung.

## Entschiedene Ablehnung des deutschen Standpunktes. Ein Appell an das deutsche Volk.

Paris, 10. März. Heute vormittag haben Ministerpräsident Sarraut und Außenminister Flandin im Senat eine Erklärung der französischen Regierung über den Standpunkt Frankreichs zu dem letzten Schritt der Reichsregierung abgegeben.

Eingangs wird in der Regierungserklärung festgestellt, daß zwischen dem französisch-russischen Beistandspakt und dem Locarno-Vertrag keinerlei Widerspruch besteht, wobei die diesbezüglichen Beschuldigungen der deutschen Regierung zurückgewiesen werden. Des längeren wird ferner u. a. wieder gegen den Nachweis polemisiert, daß Frankreich in dem Vertrag mit Sowjetrußland sich das Recht zuschreibe, **aus eigener Würdigung** zu entscheiden, wer der Angreifer sei.

**Dann folgt eine Darstellung des französischen Bestrebens zur Aufrechterhaltung und zur Organisierung guter Beziehungen zu Deutschland.** So habe Frankreich, als der Russenpakt in seinem Geist und in seinem Buchstaben von Deutschland kritisiert worden sei, nicht gezögert, im Voraus den Spruch des internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag anzunehmen. Ferner sei die Saarfrage ohne Zwischenfall, ohne Unordnung und ohne, daß die ganze Welt Friedensbedrohungen hätte aufkommen sehen, geregelt worden. Dem französischen Bestreben wird nun das deutsche Verhalten als anders geartet gegenüberzustellen versucht. Reichskanzler Hitler habe sich gegen das System der Pakte gewandt. Das Reich habe allseitig die Bestimmungen des Versailler Vertrages, die die Rüstungen begrenzten, gekündigt. In Verfolg dieser Kündigung sei die Stresa-Konferenz zusammengetreten und der Völkerbundrat habe jede einseitige Verletzung eines Vertrages verurteilt. Spontan hätten in Stresa Großbritannien und Italien Wert darauf gelegt, den Locarno-Vertrag aufs neue zu bestätigen.

Es wird auch noch einmal auf das Londoner Programm vom 3. Februar 1935 Bezug genommen. Aber darauf sei durch die Verleugnung eines Vertrages geantwortet worden, der oft als die durch freie Verhandlungen zugestandene Grundlage der französisch-deutschen Beziehungen bezeichnet worden sei. „Es wurde uns durch die plötzliche und rohe Wiederbesetzung der entmilitarisierten Zone geantwortet, während Reichskanzler Hitler in seiner Rede vom 21. Mai, also nach der Unterzeichnung des französisch-sowjetrussischen Abkommens, erklärt hatte, daß die Reichsregierung in der Achtung dieser entmilitarisierten Zone einen Beitrag zur Entspannung Europas erblickte. Frankreich berufe sich in dem gegenwärtigen Streitfall nicht auf verletztes Selbstgefühl oder auf verlorene Bürgschaften seiner eigenen Sicherheit, es werfe vielmehr die Frage des tatsächlichen Wertes der Verträge, der allgemeinen Garantie des Völkerbundpaktes für dessen Mitglieder, der Treue der Völkerbundsmitglieder gegenüber ihren Verpflichtungen auf. **Zweifellos berühre die Verletzung der entmilitarisierten Zone Frankreichs eigene Sicherheit, aber die Verletzung stelle in sehr viel ernsterer Weise die Zukunft des europäischen Friedens in Frage, die Schicksale der Organisation der allgemeinen Sicherheit und die Schicksale des Völkerbundes. Frankreich habe sich innerhalb des Rahmens des Völkerbundes gestellt, weil sein Schicksal in der nächsten Zukunft auf dem Spiele stehe.**

**Frankreich habe** die Unterzeichnung und die Garantie des Vertrages von Locarno angerufen, weil der Wert der Verträge in den internationalen Beziehungen auf dem Spiele stehe. Wenn zur Zerstörung der Verträge der Wille desjenigen genügen würde, der sich für den stärksten halte, dann müsse man entschlossen zu Militärbündnissen zurückkehren, zu übersteigerten Rüstungen und, wie wir anerkennen müssen, zum Kriege, der von dem Stärksten oder von den Stärksten ausgelöst würde in dem Augenblick, der ihm als am geeignetsten erscheine. „Wenn gewisse Leute sich damit zufrieden geben", heißt es in der Erklärung weiter, „mögen sie es klar heraussagen und wir werden daraus unsere zweckmäßigen Schlußfolgerungen ziehen. Wir hingegen stellen unsere gesamten materiellen und moralischen Kräfte zur Verfügung des Völkerbundes, um dieses für die europäische Zivilisation nicht wieder gutzumachende Unglück zu vermeiden, allerdings unter der einzigen Bedingung, daß wir in diesem Kampf für den Frieden von denjenigen begleitet werden, die sich formell durch den Rheinlandpakt verpflichtet haben, und in der festen Hoffnung, daß alle Unterzeichner des Völkerbundpaktes gemäß ihren Mitteln und in Uebereinstimmung mit ihren Verpflichtungen an unserer Seite für ein Ideal kämpfen, mit dem sie sich solidarisch erklärt haben."

Und nun kommt eine Anrufung des deutschen Volkes. Es wird im Namen seiner Kultur und der Tugenden seiner Rasse gebeten, über diese neuen Verantwortlichkeiten nachzudenken. „Wir erklären", heißt es „dem deutschen Volke feierlich, daß wir niemals weder seine Freiheit noch seine Ehre beeinträchtigen wollen und daß wir sie niemals beeinträchtigen werden. Wir sind mit der deutschen Regierung darin einig, zu erklären, daß das französische Volk keinen Vorteil aus dem Elend des deutschen Volkes ziehen kann. Wir nehmen ganz den Vorschlag an, in der Suche nach Mitteln zusammenzuarbeiten, um die Existenz der 66 Millionen Einwohner auf einem armen Boden zu sichern, wie Reichskanzler Hitler es gesagt hat."

Auf diese Beteuerungen folgen sodann folgende Fragen: „Wir fragen das deutsche Volk, inwieweit die Wiederbesetzung der entmilitarisierten Rheinlandzone zur Lösung dieser Probleme beitragen könnte. Wir fragen das deutsche Volk, wie das Vertrauen, das die Grundlage jeder Zusammenarbeit ist, in wünschenswerter Weise aufrechterhalten oder gar entwickelt werden kann, wenn es zugelassen wird, daß nicht nur ein feierlicher Vertrag, wie der von Locarno, durch den alleinigen Willen eines der vertragschließenden Teile gekündigt werden kann, sondern daß, ohne ein neues Abkommen abzuwarten, militärische Handlungen begangen werden, die man sich gerade formell verpflichtet hatte, zu vermeiden. Würde das deutsche Volk zu der französischen Regierung Vertrauen haben, um über neue Verträge zu verhandeln und sie zu unterzeichnen, wenn die französische Regierung gerade erst selbst die alten Verträge zerreißt? Wie denkt sich das deutsche Volk, daß das französische Vertrauen in die Anbahnung neuer Verhandlungen haben soll, zu denen die Reichsregierung das französische Volk auffordert? Jetzt in dieser Lage verhandeln? Auf was aufbauen? Etwa auf den zusammengebrochenen Ruinen? Auf welcher Grundlage? Die Grundfesten des Gebäudes selbst müssen wieder aufgebaut werden."

# Keine Verständigung mit Hitler!

Vom Reichstagsbrand zum Weltbrand ist zwar ein weiter Weg, aber er ist die letzte Konsequenz der nationalsozialistischen Politik des Dritten Reiches. Alle Kraftgesten Hitlers in seiner Sonnabendrede mit den Friedensangeboten an die Welt, dürfen darüber nicht hinwegtäuschen, daß Hitler nur das Sprachrohr des preußischen Militärgeistes ist, welcher Revanche für die „Dolchstoßniederlage" im November 1918 fordert. Waren die „Novemberverbrecher" bereit, die Militärs zurückzudrängen, so haben diese in Hitler ihr williges Werkzeug gefunden und aus den geheimen Reichswehrfonds ist die Hitlerbewegung gespeist und zum „Sieg" geführt worden. Haben die Militärs Wilhelm II. zur Katastrophe und zu seiner Flucht nach Doorn verholfen, so werden sie zur gegebenen Zeit auch ihren „Abgott" Hitler zum Teufel jagen, denn die Politik des Nationalsozialismus, zu der sich Blomberg an der Heldengedenkfeier am Sonntag bekannt hat, führt zur Katastrophe eines zweiten November 1918, wenn sich die Völker Europas nicht besinnen.

England hat das Wort, bei ihm liegt die Entscheidung, ob Hitler und seine Konsorten den Weg der Dauerprovokationen Europas weiter beschreiten dürfen oder ob diesem Kriegstreiben der deutschen Militärs ein Schlußpunkt gesetzt wird. Hitler bot Mussolini durch die Rheinlandbesetzung eine Hilfsstellung, Italien dürfte sich daher entsprechend revanchieren. Frankreich und Rußland sind entschlossen, entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen, aber welcher Art sie sein werden, ist im Augenblick nicht zu sagen. Niemand glaubt auch nur einen Augenblick, daß mit Hitlerdeutschland eine Verständigung möglich ist. Ob es der Versailler Friedensvertrag oder der Pakt von Locarno ist, die Berliner Machthaber werden zur gegebenen Zeit alles als Fetzen Papier betrachten, was den Militaristen in der Bendelstraße, dem deutschen Kriegsministerium, nicht für ihre Zielsetzung paßt.

Stellen wir fest: noch vor wenigen Tagen, als bereits alle Vorbereitungen zur Besetzung der Rheinlandzone getroffen worden sind, behauptete Hitler in einem Interview, daß Deutschland den besten Beweis seines Friedenswillens dadurch bekundet hat, daß es die Rheinlandzone militärisch nicht besetzen will, am Locarnopakt festhält. Frankreich traut den Berliner Politikern nicht, sucht sich durch den Pakt Moskau—Paris zu sichern, ist bereit, das Haager Internationale Schiedsgericht anzurufen, welches feststellen soll, ob der französisch-russische Beistandspakt im Widerspruch mit dem Locarnoabkommen stehe. Hitler weiß, daß die Ratifikation dieses neuen Sicherheitspaktes die Stellung Rußlands in der Welt festigt und die angebliche Gefahr des Bolschewismus als eine Farce deutscher Propaganda hinstellt, die deutsche Bolschewistenfurcht sinkt zur Lächerlichkeit in der internationalen Politik. Dazu wird die außenpolitische Isolierung Deutschlands immer wirksamer, die finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten immer deutlicher. Es muß daher eine Entlastung für die inneren deutschen Verhältnisse erfolgen, und so wirft man dem Volk wieder den militaristischen Köder hin, man militarisiert das Rheinland und stellt die deutsche „Ehre" wieder her, indem man freiwillig eingegangene Verträge bricht. Und so sagt man: wer in der Welt kann als politischer, verantwortungsbewußter Staatsmann mit einem wiederholten Vertragsbrecher einen neuen Vertrag abschließen, wenn er weiß, daß der Partner doch nur auf Betrug ausgeht? So naiv können nur deutsche Politikaster des Nationalsozialismus sein, und die deutsche Diplomatie leistet hierbei Hitler ihre Hilfsdienste, in Ermangelung einer besseren Tätigkeit ,dem deutschen Volk Freiheit und Brot zu bieten. Eine Verständigung jetzt mit Hitler würde somit eine Prämie der bisherigen Provokationen der Welt durch Adolf Hitler sein!

Bei allen Kraftgesten, die in der Rede Hitlers enthalten sind, bei allen Drohungen gegen Rußland und Frankreich darf nicht übersehen werden, daß es doch nur der Ausdruck der Angst des Dritten Reiches, die Furcht vor der Isolierung, die Sorge vor dem wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruch ist, der zu dem Schritt der Besetzung der Rheinlandzone führte, der eine Verwirrung in der Weltpolitik herbeiführen soll, aus der dann das braune Regime Vorteile für sich einzuhandeln gedenkt. Dieses Spiel wird mißlingen, wenn die Welt die Ziele des Nationalsozialismus und die Absichten der preußischen Militärkliquen rechtzeitig erkennt und ihnen durch entsprechende Maßnahmen einen Schlußpunkt setzt. Das Gefährlichste dieser Lage wäre, wollte man die militärische Besetzung der Rheinlande mit französischen militärischen Gegenmaßnahmen beantworten. Es ist die Aufgabe des Völkerbundes, zu zeigen, daß er nicht eine Organisation der Siegermächte ist, die ihre Beute aus dem Friedensvertrag sichern wollen, sondern ein Bund der Nationen, der zunächst Europa und der Welt den Frieden erhalten will!

Kann Deutschland in den Völkerbund zurückkehren? Nur Illusionäre dürften sich dieser vagen Hoffnung hingeben! Man bricht Völkerbundspakte, die den Frieden garantieren und will dann an neuen Pakten mitarbeiten, die zu halten nicht in der Absicht des Nationalsozialismus liegt, sonst würde die „deutsche Bibel" ein Buch der Lüge werden, und nichts fürchtet Hitler mehr, als sich in Widerspruch zu seinem Buch „Mein Kampf" zu setzen. Das soll mit aller Eindringlichkeit festgestellt werden. Es gibt keine Verständigung mit Hitlerdeutschland, Hitler und seine braunen Helfershelfer, ob sie Schacht oder Neu-

# Lodzer Tageschronik.

## Echo der Bombenexplosion in der Nowo-Zarzewskastraße.

**…r Träger der Bombe seinen Verletzungen erlegen. — …n Endecja-Lokal geschlossen. — 3 Personen verhaftet.**

Wie berichtet, explodierte am Montag gegen 7 Uhr …ends an der Ecke Nowo-Zarzewska- und Kruczastraße …e Bombe, die von dem 25jährigen Eugenjusz Pija…wski getragen wurde. Pijanowski wurde schwer ver…t und ist in der Nacht zu Dienstag im Krankenhaus, …hin er geschafft wurde, gestorben. Die Polizei war …ganze Nacht hindurch auf den Beinen und hat eine …rgische Untersuchung eingeleitet. Im Ergebnis dieser …tersuchung wurde das Lokal der Nationalen Partei in …ojny, Kneipa 4, geschlossen und drei Vorstandsmitglie… dieser Parteigruppe verhaftet. Eine weitere Unter…hung ist im Gange.

---

### Handwerkerberatungen in Lodz.

Im Lokal der Bäckermeisterinnung fand eine Be…stagung der Handwerksorganisationen statt, auf wel… verschiedene Fragen des Handwerks besprochen wur… Erschienen waren die Verwaltung der Handwerker…mer in Lodz sowie die Vertreter zahlreicher Hand…ksorganisationen aus Lodz und Umgegend. Es wur… verschiedene das Handwerk betreffende Steuerfragen …tert. Sodann sprach der Direktor der Lodzer Hand…skammer über die Ausbildung der Lehrlinge. Redner … darauf hin, daß der Zustrom von Handwerkslehr…en im allgemeinen nicht sehr groß sei, was er darauf …ckführte, daß das Handwerk von der Bevölkerung …en des schlechten Standes nicht mehr als die gesuchte …erbsmöglichkeit betrachtet wird. Infolge der gerin… Zahl der sich meldenden Lehrlinge gehe das Niveau Handwerks zurück, was als gefährliches Moment für Zukunft betrachtet werden muß. Es müßten daher …itte eingeleitet werden, um das Interesse für das …dwerk wieder zu heben. Zum Schluß sprach noch der …tsbeirat der Lodzer Handwerkskammer über die …ge der Heimarbeit im Lodzer Kreise. An die Aus…ungen der Referenten schloß sich eine lebhafte De… an.

---

**…ll bei der Arbeit.**

In der Schlosserwerkstatt in der Michala 3 wurde 19jährige Adam Kaczorek, wohnhaft Zgierska 131, einem Treibriemen erfaßt. Es wurden ihm die Fin… einer Hand abgerissen. Die Rettungsbereitschaft …führte den Verunglückten ins Krankenhaus.

**…unvorsichtiger Radfahrer.**

Vor dem Hause Sanocka 7 überfuhr ein Radfahrer …jährige Waclawa Delong. Das Kind erlitt einen …bruch und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. …unvorsichtige Radfahrer ist geflüchtet.

**…Autofahrt nach Ozorkow gemacht und nicht bezahlt.**

Aleksander Duchnicki, wohnhaft 6. Sierpnia 21/23, …ich von dem Josef Gwozdzik im Auto nach Ozorkow zurück nach Lodz fahren. Als Gwozdzik Bezahlung die Fahrt — 47 Zloty — verlangte, verweigerte …nicki die Bezahlung. Gwozdzik erstattete daher bei Polizei Anzeige, die Duchnicki zur Verantwortung

**…ge Schlägerei.**

Im Hause Pawia 25 in Chojny kam es zwischen …en Männern zu einer blutigen Schlägerei. Dabei trugen der 60jährige Franciszek Dworaczek, wohnhaft in dem genannten Hause, der 39jährige Aleksander Marek, Pawia 29, und der 27jährige Jan Walerowicz, Pawiastraße 21, so ernstliche Verletzungen davon, daß zu ihnen die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

**Ueberfallen.**

Als der 33jährige Arbeiter Stefan Leoniak, wohnhaft Zytnia 7, nach Hause ging, wurde er von unbekannten Männern überfallen, die mit einer Axt auf ihn einschlugen und sodann flüchteten. Vorübergehende riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die Leoniak ins Krankenhaus überführte. Er hatte ernstliche Verletzungen am Arm davongetragen.

**Selbstmordversuch.**

Im Torwege des Hauses Limanowskistraße 24 unternahm die arbeits- und obdachlose 29 Jahre alte Helena Lesniak einen Selbstmordversuch, indem sie ein unbekanntes Gift trank. Vorübergehende riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die die Lebensmüde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus schaffte.

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

Kon i Ska, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Ska, Petrikauer 65, Zajonczkiewicz i Ska, Zeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.

---

## Raubüberfall in der Nähe des Parks Julianow.

Als gestern gegen 1 Uhr nachts Eugenjusz Swiontecki heimkehrend am Park Julianow vorüberging, wurde er von zwei Individuen aufgefordert, das Geld herauszugeben. Er kam dieser Aufforderung auch nach und übergab ihnen 50 Zloty. Die beiden Räuber flüchteten darauf. Swiontecki begegnete bald darauf einem Polizeibeamten, der mit ihm zusammen die Verfolgung der Banditen aufnahm und sie auch bald in der Pojezierskastraße bemerkte. Der Aufforderung, stehen zu bleiben, kamen die beiden nicht nach, und so feurte der Beamte namens Slowik einen Revolverschuß auf sie ab, wobei einer von ihnen getroffen wurde. Gestern früh wurde nur die Rettungsbereitschaft zu einem Josef Borkowski (Jana 11) gerufen, der eine Schußwunde am Bein aufwies. Der Mann wurde darauf nach dem St. Josephskrankenhause gebracht. Borkowski wurde als derjenige erkannt, der an dem Ueberfall teilgenommen hat und von dem Beamten angeschossen wurde. (p)

---

## Sonntag Erstaufführung im „Thalia"

Uns wird geschrieben: Mit einer ganz vorzüglichen Komödie des deutschen Bühnenschrifttums der Letztzeit wartet der „Thalia"-Theaterverein am Sonntag auf. „Der goldene Kranz" von Jochen Huth ist ein so tiefempfundenes Volksstück, daß hier jeder eingefangen wird von dem herrlichen Humor, der sich immer wieder durch den tragischen Kern des Ganzen Bahn bricht und schließlich sieghaft das „Feld" beherrscht.

---

## Konzerte.

In der vergangenen Woche fand in der Philharmonie eine Feier zu Ehren Paderewskis statt. Aus grundsätzlichen Gründen können wir ja nur für Paderewski als Musiker und als bedeutenden Menschen unsere Anerkennung aussprechen. Seine Weltanschauung und notwendigerweise auch seine politische Einstellung ist bekanntlich der unsrigen entgegengerichtet. — An dieser Stelle interessiert uns nur der künstlerische Teil der erwähnten Feier. Die A-Dur-Polonaise von Chopin in einer Bearbeitung für großes Orchester und Männerchor gab unter der Leitung des umsichtigen Dirigenten Pendzimonz ganz gute Klangwirkungen. Das Ganze schien aber doch einen zu schwerfälligen Körper darzustellen, um den Forderungen des Rhythmus voll zu genügen.

Eine ganz gute Leistung bot Aniela Szleminska in den Liedern von Paderewski. Betont sei ihre mit zartem Nerv erfaßte Wirkung des lyrischen Gehalts. Leider ist ihr Vortrag durch ungeeigneten und wahrscheinlich von der Sängerin selbst unkontrollierten mimischen Ausdruck unangenehm zerstört. Aniela Szleminska müßte ihrer Mimik mehr Aufmerksamkeit schenken.

Henryk Sztompka spielte den Klavier-Part in der „Polnischen Phantasie" mit Orchester unter der Leitung von Theodor Ryder. Die Ausführung dieser Komposition und die drei als Zugaben gespielten Werke von Chopin: Mazurka, Etüde und Polonaise berechtigen uns, Sztompka als einen der besten polnischen Pianisten der jüngeren Generation zu bezeichnen. Sztompka ist einer der wenigen Schüler Paderewskis.

•

Am Donnerstag konzertierte die berühmte amerikanische Geigerin Lea Luboscyc. Ihr Spiel ist von einem bewußten Ernst getragen, welcher auf alle als Blendwirkung gedachten Effekte und sogenannte „Mittelchen" verzichtet. Technisch ist sie auf einer großen Höhe. Es fehlt ihr aber etwas Wichtiges: nämlich jenes undefinierbare Fluidum, welches sich den Zuhörern mitteilt und sie mit dem Künstler mitreißt. Oder war vielleicht nur der in seiner Leere öde Saal der Philharmonie daran schuld? Trotz allem hätte die Geigerin mehr Beachtung seitens des Lodzer Publikums verdient. —ch.

---

## Achtung! Leser der Volkszeitung und Mitglieder der DSAP.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Deutsche Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt" an einem der Osterfeiertage, für die Leser der „Lodzer Volkszeitung" und für die Mitglieder der Deutschen Sozialistischen Partei ein großes

### Osterfest in Lodz

mit Unterhaltungsprogramm veranstaltet. Der genaue Tag und der Saal wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Ermäßigte Eintrittskarten werden bei den Zeitungsausträgern und bei den Vertrauensmännern der Partei zu haben sein.

Die Parole soll für alle lauten: Ostern feiern wir gemeinsam im „Fortschritt".

---

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

**Lodz-Zentrum.** Mittwoch, den 11. März, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

**Lodz-Süd,** Lomzynska 14. Freitag, den 13. März, 7.30 Uhr, Sitzung des Vorstandes mit Beteiligung der Vertrauensmänner und der Delegierten des Bezirksparteitages.

---

## Gewerkschaftliches.

**Achtung — Reiger, Scherer und Schlichter!**

Mittwoch, den 11. März, findet um 6 Uhr abends eine Versammlung der Reiger und Scherer im eigenen Lokal, Zawadzka 4, statt. Tagesordnung: 1. Bericht über den Streik, 2. Lohn und Tarif für Scherer, 3. Freie Anträge.

---

## Stadttheater.

**„Held und Soldat"**

Lustspiel in 3 Aufzügen von G. B. Shaw.

…s ist nicht so lange her, daß die Bücher von Re…, Ludwig Renn und anderen, die Millionenauf… erlebten, die Hoffnung aufstehen ließen, daß die …heit sich immer weiter von dem Kriegsgespenst ent… Heute ist diese Flut Kriegsliteratur abgeebbt. …he Kriegsliteratur nach 1933 ist von einem anderen … beseelt. Dieser Literatur ist der Krieg grausig… …s Erlebnis. Sie schreibt einen Krieg, der im …hen die stärksten und edelsten Gefühle weckt.

…h selbst habe noch an keinem Kriege teilgenommen, …aus zahlreichen Gesprächen mit Frontkämpfern er… daß sie den Krieg heute noch mit angsterfüllten … betrachten, als etwas, das hinter ihnen liegt, Gott …nk, wie eine Hölle voll Dreck, Blut, Eisen und zer… Menschenleibern. Es ist eine schon lange erkannte …stgenagelte Wahrheit, daß die schönsten Kriegs… …e von Leuten stammen, die nie hinter dem warmen …vorgekommen sind.

…ehnlich verhält es sich mit dem Heldentum. Einem Menschen ist das Leben lieb. Die größten Helden… werden in Todesangst vollbracht. Selbstverständ… …st es auch tollkühne Kerls, doch würde ich das nicht …verachtung, sondern Verachtung des Lebens nennen. … sich schon oft ereignet, daß der waghalsigste Sol… …er Nacht zum Feigling wurde. Die Ursache ist, so …blich es klingen mag, darin zu suchen, daß es ihm, dem Mann, der den Tod verhöhnte, plötzlich bewußt ward — ein Blitz aus dem Unterbewußtsein —, daß er auf einmal auch so daliegen könnte, wie der Kamerad, mit aufgeschlitztem Leib und zerschmettertem Kopf. Wieviele Leute gibt es — sie geben es selbst zu —, die, obwohl sie die Brust voll Orden nachhause trugen — während der Schlacht in die Hosen näßten.

Das ist so ungefähr der Sinn des Shawschen Helden und Soldaten. Und dieser Sinn macht das Stück trotz seines ziemlich hohen Alters aktuell. (Dieses Thema wird wohl immer aktuell bleiben, leider.) Es wäre von dem alten Spötter zu viel verlangt, daß er den Gedanken konsequent zu Ende führen sollte, er sagt das Wichtigste, wie immer, so nebenhin, in Klammern. Der Schweizer Bluntschli ist Soldat, von Beruf, dient für Geld, es ist ihm ganz gleich, für wen er kämpft. Der Held treibt eine Schwadron Kavallerie gegen eine Batterie Maschinengewehre und nimmt sie, da der Feind für 10 Minuten keine Möglichkeit hat zu schießen: in den Munitionskisten sind Kugeln für ein anderes Kaliber bestimmt . . . Also eine Heldentat aus Zufall. Ohne den Zufall hätte das dämliche Luder (Schwein muß man haben) vor ein Kriegsgericht gestellt werden müssen, was aber im Hinblick darauf, daß kein einziger Reiter am Leben geblieben wäre, doch nicht nötig geworden wäre. Weil der Stab doch nicht ganz auf den Kopf gefallen ist, wird der Held beim Avance zurückgesetzt. Die Zurücksetzung läßt ihn schon heller sehen: der Krieg ist eine mierige Sache und wenn er schon einmal da ist, dann taugen schon besser dazu Kerls, wie der Schweizer, mit kaltem Herzen, hellem Kopf und offenen Augen. **Heldentum ist zu gar nichts nütze, wo Maschinengewehre, Handgranaten und Gasbomben Verwendung finden.**

Das alles wird uns in der Form dargebracht, wie sie für GBS charakteristisch ist, mit den bei dem „meckernden" Greis üblichen Peitschenhieben gegen den Snobismus. Es langt bei Shaw wohl dazu, daß er aus „Held und Soldat" hätte ein einheitliches Theaterstück machen können, aber das hat er nicht gewollt. Wie gesagt: er setzt das Wichtigste in Klammern. Dabei weiß man nicht einmal, ob es für ihn wirklich das Wichtigste ist. Aber er hat Witz, der Alte, Routine und sieht durch die dicksten Wände — das sind Vorzüge, denen er es verdankt, daß die drei Buchstaben GBS heute schon ein Begriff geworden sind.

Herausgebracht wurde das Stück vorzüglich. Alexander Wengierko, als Gast, bezaubert immer wieder durch die Rasse des geborenen Schauspielers. Es gereicht daher dem Lodzer Ensemble nur zur Ehre, wenn man feststellen kann, daß es einen würdigen Rahmen schuf zum Spiel Wengierkos. Vor allen Dingen: Chojnacka Jadwiga. Sie gab eine kapitale Leistung. Die nicht leichte Rolle der Dienstmagd Anica wurde von Dymowska Zofja zur vollkommenen Zufriedenheit dargestellt. Mit Anmut spielte Niedzwiedzka Celina. Es muß Mrozinski hoch angerechnet werden, daß er seine Rolle herunterspielte, ohne zu chargieren, obwohl die Versuchung sicher nicht klein war. Kalinowski, der Held, macht eine tadellose Figur und das ist für einen Helden die Hauptsache. Im allgemeinen wurden ziemlich krasse Akzente angewendet, doch tat das dem Stück keinen Schaden. Die geschmackvollen Szenenbilder stammten von **Boleslaw Rudewicz.**

**Konrad Pilater.**

# Aus der Wojewodschaft Schlesien.



## Erfolgreicher Vorstoß der Klassenkampfgewerkschaften!

Wie die oberschlesische Arbeiterschaft über die Sanacja denkt, kommt wohl am deutlichsten bei den letzten Betriebsratswahlen zum Ausdruck, bei denen die ZZZ immer mehr an Boden verliert, obgleich sie keinerlei Gelegenheit versäumt, um zu betonen, daß sie bei den maßgebenden Instanzen Einfluß besitzt. Aber selbst dieser Einfluß genügt nicht, um die Arbeiter darüber aufzuklären, welchen Weg sie gehen müssen. Ein erfreuliches Zeichen dieser Erkenntnis innerhalb der Arbeiterschaft ist das Ergebnis der Betriebsratswahlen auf den Boerschächten in Kostuchna, die unter der Zwangsverwaltung bei Pleß stehen. Die Klassenkampfgewerkschaften konnten bei den Wahlen auf ihre Liste 617 Stimmen vereinigen und erhielten 7 Betriebsräte und einen Arbeiterrat. Die Polnische Berufsvereinigung erhielt 182 Stimmen und 2 Betriebsräte, während die ZZZ nur 88 Stimmen erhielt und nur ein Arbeiterratsmitglied erhielt, sie mußte ihre früheren Mandate an die Klassenkampfgewerkschaften abgeben. Die Angestellten haben nur eine Liste eingereicht, die deutschen Angestellten sind seit Hitlers „Aufbruch der Nation" ausgeschaltet, so daß hier eine Wahl nicht erforderlich war. Stimmberechtigt waren 955 Arbeiter, an der Wahl haben 890 teilgenommen, ein erfreuliches Zeichen des Interesses an der Arbeiterbewegung. Es bleibt nur zu wünschen, daß die Arbeiterklasse auf den anderen Schachtanlagen sich das Vorbild von Boerschächte zugute zieht.

## Zum Bombenanschlag auf die „Polska Zachodnia"

Im Verlauf der Untersuchung des Attentats auf die „Polska Zachodnia" weiß dieses Blatt zu berichten, daß noch eine Reihe von Verhaftungen innerhalb der aufgelösten Organisation des „Stronnictwo Narodowe" durchgeführt worden sind, nachdem durch Haussuchungen festgestellt wurde, daß die Narodowce nach wie vor ihre Tätigkeit weiter ausüben. Der Haupttäter Kozminski aus Bendzin war geständig, versuchte nach dem ersten Zusammenbruch sich aufs Leugnen zu verlegen, hat schließlich aber doch die Tat eingestanden und weitere Verhaftungen bei seinen Bundesgenossen ermöglicht. Inzwischen hat es sich erwiesen, daß der mitverhaftete Deutsche, Erich Schiga, an der Tat unbeteiligt ist und daß ihn nur Neugier bewogen hat, sich als Redakteur der „Polska Zachodnia" auszugeben, um bei der Untersuchung zugegen sein zu können. Er ist Drogerist und die Chemikalien, die bei ihm gefunden wurden, haben mit dem Material, welches zum Sprengkörper verwendet wurde, nichts zu tun. Auch die Einladung zur Rede des Vizepremiers Kwiatkowski gehörte nicht Schiga, sondern Kozminski, der sie geschickt im letzten Augenblick fallen ließ, was dann die Ursache zur Verhaftung des Sch. wurde. Ob sich Sch. wegen Irreführung der Behörden wird zu verantworten haben, steht dahin.

Die „Polska Zachodnia" malt das Attentat schwarz in schwarz und meint, welches Unheil hätte angerichtet werden können, wenn, ja wenn Furchtbares passiert wäre. Das Blatt scheint ganz zu vergessen, daß solche Heldenstücke in ihrem geistesverwandten Lager in Oberschlesien an der Tagesordnung waren, wobei meistens die Täter nicht entdeckt und auch nie zur gerichtlichen Verantwortung gezogen wurden. Die „Polska Zachodnia" hat jetzt wenigstens einen Märtyrerruhm, denn sie kann als ein von den Nationalisten verfolgtes Blatt gelten, aber sie soll nicht übersehen, daß das Attentat Geist von jenem Geist ist, den sie in ihrem Haß predigt gegen alles, was nicht auf die Sanacja schwört! Ob das Attentat zur Erkenntnis führen wird, wagen wir zu bestreiten!

### Seine Kinder der Gemeinde überlassen.

Im Dezember des vergangenen Jahres brachte der Arbeitslose Franz Goraus aus Biertultau, Kreis Rybnik, seine drei Kinder im Alter von 2 bis 13 Jahren auf das Gemeindeamt Radlin und begab sich ohne die Kinder nach Hause. Als er sich für die Kindesaussetzung vor dem Rybniker Gericht zu verantworten hatte, gab er an, daß er keinerlei Möglichkeiten hätte, die bedauernswerten Kinder zu ernähren und die Gemeinde ihm jede Hilfe verweigere. Der Gemeindesekretär Piwon erklärte als Zeuge, er habe dem G. zugeraten, die Kinder wieder mitzunehmen und ihm versichert, daß die Gemeinde bestimmt helfen werde. Da G. dies nicht tat, wurden ihm die Kinder wieder zugestellt. Das Gericht verurteilte G. zu 6 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. Zu bedauern sind nur die Kinder, welche unschuldig leiden müssen.

## Wozu die Aufregung?

Die „Polska Zachodnia" versäumt keine Gelegenheit, um festzustellen, wie gut es jetzt die deutsche Minderheit in Oberschlesien hat, die sich nach der deutsch-polnischen Verständigung so glänzend entwickeln kann. Dabei zieht sie oft Parallelen zu der Unterdrückung des Polentums auf deutscher Seite. Nun bringt das Blatt aus Rybnik einen alarmierenden Bericht und ruft nach polizeilicher Hilfe, weil in den Höfen deutsche Lieder von „Bettlern" gesungen werden, die angeblich die polnische Bevölkerung provozieren. Also, Polizei hilf, denn die Sanacja fühlt sich bedroht! Wäre es nicht besser, die Behörden anzurufen, daß sie dem Bettlertum steuern und die Arbeitslosen beseitigen, die hier als Bettler auftreten, als deutsche Sänger aus Not, um ihr Dasein zu fristen?! Merkt die „Polska Zachodnia" nicht, wie sie sich und ihr Regierungssystem ausspeitscht, ob der Unfähigkeit, dem Bettelwesen Abbruch zu tun, das doch aus der bestehenden Not sich entwickelt? Womit will sich der Deutsche helfen, wenn er nicht bettelt, Arbeit erhält er, weil er deutsch ist, nicht. Und da rufen die guten Christen von der Sanacja nach der Polizei! Sonderbares Christentum in diesem Land!

## 3000 Zloty beim Einbruch erbeutet.

In die Ledergroßhandlung Fischer und Rechnik in Kattowitz drangen während des Sonntags unbekannte Täter ein, sprengten die Geldkassette, in der sie etwa 3000 Zloty in Scheinen vorfanden. Wie die Polizei mitteilt, scheint es sich um Kenner der Verhältnisse zu handeln, die auch „Fachleute" für Kasseneinbrüche waren. Die Täter konnten unerkannt entkommen, doch haben sie Spuren hinterlassen, die wahrscheinlich zur raschen Festnahme der Einbrecher führen werden.

### Für 2000 Zloty Garderobe gestohlen.

Während sich eine gewisse Katharina Pelicka aus Zalenze vormittags auf einen Spaziergang begab, drangen in ihre Wohnung in der Szeptyckiego unbekannte Täter ein und stahlen Garderobe im Werte von etwa 2000 Zloty. Als die P. heimkehrte und den Einbruch feststellte, verständigte sie sofort die Polizei, die allerdings bisher die Einbrecher nicht ermitteln konnte. Die Mitbewohner merkten nichts von dem Einbruch. Es wird angenommen, daß es sich um Täter handelt, die die P. schon lange beobachtet hatten und auch mit den Verhältnissen vertraut waren.

### Ein Schulleiter in Eichenau überfallen.

Vor einigen Tagen wurde auf dem Heimwege vom Arzt der Schulleiter K. in Eichenau von der Schule 2 von noch unbekannten Burschen überfallen, die mit Messern auf ihn eindrangen. Seinem Bruder gelang es, den auf der Erde liegenden Schulleiter aus der kritischen Lage zu befreien. Die Polizei konnte die Täter bisher nicht ermitteln.

Die polnische Presse stellt fest, daß in der Nähe eine Reihe von Personen standen, die den Vorfall beobachteten, ohne dem Ueberfallenen zu Hilfe zu eilen. Es wird der Anschein erweckt, als wenn sich der Schulleiter K. nicht der besonderen Gunst der Bevölkerung erfreuen würde.

### Wegen Flugblattverteilung festgenommen.

Seit längerer Zeit machte die Bielschowitzer Polizei die Wahrnehmung, daß in der Umgegend kommunistische Flugblätter verteilt werden, ohne daß der Täter ermittelt werden konnte. Am Sonnabend wurden wiederum auf dem Grundstück Bielschowice Kolonie und Glowna Flugblätter und Broschüren verteilt. Einwohner zeigten den Täter der Polizei an. Diese nahm den Josef Dwarkowa aus Bielschowitz, 35 Jahre alt, ohne festen Beruf, fest. Es wird gesagt, daß es sich um einen bekannten kommunistischen Agitator handelt, der angeblich auch noch Mithelfer haben soll. Der Verhaftete wurde dem Kattowitzer Untersuchungsrichter zugeführt.

# Bielitz-Biala u. Umgebung.

## Tödlicher Betriebsunfall.

Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich, wie wir erst heute durch den Polizeibericht erfahren, bereits am Mittwoch voriger Woche in dem Betrieb der Firma Josephy in Bielitz. Dem Arbeiter Franz Bartoszek aus Czechowice, welcher als Schlosser bei genannter Firma beschäftigt ist, fiel während der Arbeit ein Eisenstab im Gewicht von 180 Kilogramm auf den Kopf, wodurch ihm die Schädeldecke eingedrückt wurde. Der Verunglückte wurde in das Bielitzer Spital überführt, wo er am Sonnabend, dem 7. März, an den Folgen der schweren Verletzung starb.

Es drängt sich die berechtigte Frage auf, wer an dem schrecklichen Unfall die Schuld trägt. Hat eine Gerichtskommission bereits den Fall geprüft, auf welcher Seite die Schuld zu suchen ist? Sind genügend Schutzvorrichtungen vorhanden, die solche Unfälle verhindern können, oder ist dies nicht der Fall? Wir gehen wohl in der Annahme nicht fehl, daß dieser Unfall zum Teil den Rationalisierungsmethoden und der damit verbundenen Antreiberei zuzuschreiben ist.

### Ein Stellenvermittlungsinhaber verhaftet.

Gewissenlose Individuen, die aus der Not des Volkes und unglücklicher Arbeitsloser noch Kapital zu schlagen verstehen, gibt es leider zu jeder Zeit. Auch in unserer Schwesterstadt Biala hat ein „Vermittlungsbüro" welches von einem gewissen Stanislaw Pieczonka geleitet wurde, sich in letzter Zeit breit gemacht. In den Ortsblättern hatte der Mann fleißig Reklame gemacht, schrieb „Wichtig für alle, für alles, Vermittlungsbüro Pieczonka in Biala", und empfahl noch diese Notiz auszuschneiden und aufzuheben. Jetzt ist aber der saubere Herr Pieczonka selber „aufgehoben" worden. Die Bialaer Polizei hat ihn am 6. März verhaftet.

In seiner Kanzlei vermittelte er den Verkauf und Kauf von Feldern und Häusern, und unter der Vorgabe Arbeit und Posten zu vermitteln, ließ er sich gewisse Geldbeträge bezahlen. Er unterhielt auch zu seinen Klientinnen körperliche Beziehungen und nützte die Not der nach Arbeit Suchenden in der unverschämtesten Weise aus. Im Laufe der Untersuchung stellte sich auch heraus, daß Pieczonka die Zeugen zu beeinflussen versuchte, damit diese vor Gericht falsche Aussagen machen sollen. Pieczonka ist mehrmals vorbestraft und als Unverbesserlicher bekannt. Hoffentlich wird ihm das Handwerk durch die Gerichtsbehörden gelegt werden.

### Wegen Vergewaltigung zur Anzeige gebracht.

Gegen den 25 Jahre alten Kajetan Jablecki aus Komorowice wurde an die Prokuratur beim Kreisgericht in Wadowice die Anzeige erstattet, da er die 14 Jahre alte W. G. vergewaltigt hatte. Das Mädchen ist in selben Haushalt bedienstet und da glaubte dieser „noble" junge Mann, daß dieses Kind auch für seine „leiblichen Bedürfnisse" zur Verfügung stehen muß. Hoffentlich wird ihn das Gericht eines anderen belehren.

**Wegen Beleidigung zur Anzeige gebracht.** Der Polizeiposten in Zebrace erstattete gegen den 28 Jahre alten Josef Hoczla aus Zebrace die Anzeige, da derselbe sich in beleidigender Weise über das polnische Volk äußerte.

**Hunger trieb ihn dazu.** Der 19 Jahre alte Walentin Jadwiczak aus Siemianowice, welcher sich ohne ständigen Aufenthaltsort umhertreibt, versuchte in die Speisekammer des Ludwig Najafka in Biala, Komorowicer Straße, einzubrechen. Er wurde aber auf frischer Tat ertappt und in das Gerichtsgefängnis nach Biala eingeliefert.

**Lederdiebstahl.** Bisher unbekannten Einbrechern gelang es in das Magazin des Kaufmanns Natan Fr... einzudringen, von wo die Täter eine größere Menge Leder stehlen konnten.

**Wem gehören die Sachen?** Auf dem Fundamt bei der Polizei können eine Puderdose und eine Fahrradkarte Nr. 281 811 von den Eigentümern abgeholt werden. Desgleichen selbst sind auch drei weiße Kaninchen von dem rechtmäßigen Besitzer abzuholen.

## An alle Arbeiter und Arbeiterinnen

### sämtlicher Arbeitszweige von Bielsko-Biala und Umgebung.

Die durch mehrere Jahre in allen Industriezweigen währende Wirtschaftskrise führt die Arbeiterklasse in noch nie dagewesenem Maße in das tiefste Elend. Die Unternehmer nützen diesen Umstand bei jeder nur möglichen Gelegenheit für ihre Vorteile bis zur Grenzenlosigkeit aus. Kollektiv- und Einzelverträge, gesetzliche Arbeitszeit, Urlaube u. a. m. werden grundsätzlich nicht eingehalten. Soziale Gesetzgebung ist so gut wie nicht bestehend und was davon vorhanden ist, bildet nur eine materielle Belastung der arbeitenden Klassen. Behördliche Instanzen kümmern sich nicht in entsprechender Weise um die Einhaltung der gesetzlichen Arbeiterrechte.

In Anbetracht dessen haben alle der Bezirksgewerkschaftskommission angeschlossenen Verbände beschlossen, gegen alle diese Uebelstände Front zu machen und zu diesem Zwecke eine

**große allgemeine**

## Protestversammlung

**für Donnerstag, den 12. März 1936, um ½5 Uhr nachmittags im Arbeiterheimsaal in Bielsko einzuberufen.**

### Theaterspielplan.

Mittwoch, den 11. März, in Serie blau, Wiederholung des Schauspiels „Wasser für Canitoga".

Freitag, den 13. März, das Schauspiel „Wasser für Canitoga" für die Abonnenten der Serie rot.

Samstag, den 14. März, nachmittags 4 Uhr, die Operette „Gräfin Mariza" zu halben Eintrittspreisen.

Samstag, abends 8 Uhr, im Abonnement Serie grün „Unentschuldigte Stunde" zum letzten Male.

heißen, müssen von der deutschen politischen Bühne verschwinden, wenn mit dem deutschen Volk über die Verständigung mit anderen Nationen gesprochen werden soll!

Wir wollen die Kriegspsychose, die durch Hitler in den letzten Tagen in die Weltpolitik hineingetragen wurde, und zwar unter Bruch der Verträge, nicht verkennen. Diese letzte Provokation des Völkerbundes aber sollte auch zugleich Erkenntnis sein, daß man mit Vertragsbrechern keine Verständigungspolitik treiben kann und „mit Raubmördern nicht unter einem Dach schlafen kann", wie Hitler gegen Frankreich beim Abschluß des Locarnopaktes geschrieben hat. Man sollte Hitler in Genf seine eigenen Worte entgegenhalten und damit seine „Friedenspolitik" entsprechend beantworten.

Für die internationale Arbeiterklasse aber entsteht die wichtigste Aufgabe: mit aller Energie und Massenprotesten dafür einzutreten, daß in letzter Stunde die Militärs in allen Ländern von der Politik ferngehalten werden. Ihre Aufgabe ist die Sicherung des Landes, aber Hand weg von der Politik! Sie alle sehen ihre Stunde gekommen! Der Friede kann gerettet werden, ein Chaos ist zu vermeiden, wenn nur England im Völkerbund entschlossene Front gegen das braune Regime einnehmen wird. In dieser Richtung muß die Forderung der internationalen Arbeiterklasse gehen. Es muß erneut allen Provokationen des Friedens entgegengetreten werden, der Krieg dem Kriege erklärt werden!

## Belgien für Achtung der Verträge.

Brüssel, 10. März. In der belgischen Kammer wurde von der Regierung folgende Erklärung abgegeben:

Die Achtung der Verträge ist die Grundlage der internationalen Ordnung und zu gleicher Zeit die unerläßliche Bürgschaft für die Sicherheit der kleinen Staaten. Diesem obersten Grundsatz ist Belgien stets treu geblieben. Die jetzigen Ereignisse gebieten Ruhe und Entschlossenheit. Die Regierung ist sich ihrer Verantwortung bewußt. Sie weiß, daß sie auf die einmütige Unterstützung rechnen kann.

Die Erklärung wurde von der Kammer mit großem Beifall aufgenommen.

Ministerpräsident Van Zeeland wird am nächsten Montag nach seiner Rückkehr aus Genf in der Kammer eine außenpolitische Erklärung abgeben.

## Hodzas Wiener Unterredungen.

Wien, 10. März. Ueber den zweitägigen Aufenthalt des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza in Wien wurde eine amtliche Mitteilung veröffentlicht. Darin wird zunächst festgestellt, daß die mehrtägigen Unterredungen im freundschaftlichen Geiste geführt wurden und den Interessen der beiden Nachbarstaaten (Oesterreich und Tschechoslowakei) gewidmet waren, die diese unmittelbar berühren. Die Handelsvertragsverhandlungen sind nun zur Abschlußreife gediehen. Der im Mai 1936 ablaufende Vergleichs- und Schlichtungsvertrag zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei werde fristgerecht durch einen neuen Vertrag ersetzt werden. Die baldmöglichste Aufnahme der Verhandlungen zum Zwecke des Abschlusses eines Kulturabkommens sei grundsätzlich vereinbart worden. Bei der Erörterung der Frage der Organisation des Donauraumes habe man zum Ausdruck gebracht, daß ein System fortschreitender Annäherung der Kleinen Entente und der Signatarmächte des Römerpaktes auf wirtschaftlichem Gebiet angestrebt werde.

## Deutscher wegen Spionage verurteilt.

London, 10. März. Der deutsche Schriftsteller und Rechtsanwalt Dr. Hermann Görz, der im November des Vorjahres in einem Londoner Vorort unter Spionageverdacht verhaftet worden war, wurde heute zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Dr. Görtz war während des Krieges Fliegeroffizier und, nachdem er verwundet worden war, Spionageoffizier des deutschen Heeres. Nach dem Kriege betätigte sich Görtz zunächst in verschiedenen Berufen. Er war 1½ Jahre in Amerika, dann ein Jahr als Mitarbeiter der Firma Siemens in England.

## Die rechtlosen Lords.

Man weiß noch, welchen Sturm es in England gab, als den Frauen das Stimmrecht endlich verliehen wurde; nun erweist es sich aber, daß es auch eine Kategorie entrechteter Männer gibt, die nun, wie einst die Frauen, für ihr Stimmrecht zu kämpfen beginnen. Diese Kategorie setzt sich zusammen — aus den Lords, den Mitgliedern des Oberhauses, die aus irgendeinem Grunde nicht stimmberechtigt, vom Gesetze also Unmündigen und Geistesschwachen gleichgesetzt sind! Lord Ponsonby nimmt die Kampagne mit derselben Energie auf, mit der sie vor dem Kriege Miß Pankhurst führte, als es um die Suffragetten ging. In einem leidenschaftlichen Aufruf wirft er die Frage auf: „Meine Frau darf wählen — warum nicht auch ich?"

**Wirb neue Leser für dein Blatt!**

# Aus Welt und Leben.

## Der rumänische Staat als Erbe.

Aus Bukarest wird berichtet: Kürzlich verschied hier einer der reichsten Männer Rumäniens, Senator J. C. Mihail ,der einen alten Bojaren-Geschlecht aus der Walachei entstammt. Allein das hinterlassene Barvermögen und die Wertgegenstände werden auf einige hundert Millionen Lei geschätzt. Mihail starb ohne Nachkommen und hat sein ganzes Vermögen dem rumänischen Staat vermacht. Seine Großgrundbesitze sollen aufgeteilt und zu einem vom Staate festgesetzten Preis an Kleinlandwirte veräußert werden. Auf dem Gebiet jedes Großgrundbesitzes soll eine Landwirtschaftsschule errichtet werden. Schließlich hat Mihail auch ein Legat von 10 Millionen Lei für den Bau einer modernen Landwirtschaftsakademie in Rumänien hinterlassen.

# Sport.

## Lodz—Brüssel 12:4

Der gestern abend im überfüllten Lodzer Philharmoniesaal stattgefundene Boxkampf der Städtemannschaften von Lodz und Brüssel brachte zwar den Lodzern einen hohen 12:4-Sieg, doch ist der Sieg der Lodzer in einem so hohen Verhältnis keinesfalls gerechtfertigt. In zwei Gewichtsklassen fielen die Punkte wegen Uebergewichts der belgischen Boxer kampflos an Lodz, während in zwei anderen Fällen offensichtliche Fehlentscheidungen zuungunsten der Belgier gefällt wurden. Eine arge Enttäuschung für das Publikum war, daß der Kampf Chmielewski—De Schryver wegen einer Knieverletzung Chmielewskis ausfallen mußte.

Das Ergebnis der einzelnen Kämpfe ist:

Fliegengewicht: Der Belgier Degrys hat Uebergewicht, so daß die Punkte kampflos an Lodz abgehen. Im Freundschaftskampf siegt jedoch der physisch stärkere Degrys über den JKP-Boxer Szwed in der 3. Runde durch technischen k. o.

Bantamgewicht: Auch in dieser Gewichtsklasse bringt der Brüsseler Legrande Uebergewicht mit und muß ebenfalls beide Punkte an Lodz abgeben. Im Freundschaftstreffen siegt Legrande jedoch über den Lodzer Bartczak hoch nach Punkten. Ueberhaupt zeigte sich Legrande als der beste Boxer der Brüsseler Mannschaft. Nur dank seiner starken Ausdauer konnte Bartczak den Kampf durch alle Runden durchhalten.

Federgewicht: Das Treffen Spodenkiewicz—Rogers wird vom Ringrichter für unentschieden erklärt, was jedoch den Belgier benachteiligt, der als der zweifellos bessere erschien.

Leichtgewicht: Der Lodzer Wdowiak liefert einen prächtigen Kampf und erringt über seinen Gegner einen verdienten Sieg. Der Belgier war in der zweiten Runde bereits groggy, erholte sich aber schließlich und Wdowiak konnte dann noch in der dritten Runde seine schöne Kampfesweise zeigen.

Weltergewicht: Wozniakiewicz verliert gegen den Brüsseler Van Alphen nach Punkten. Es war dies ein unschöner Kampf, der vor allem unter dem unfairen Spiel des Lodzers litt.

Mittelgewicht: Es stehen sich der Lodzer Stahl und Hinte gegenüber. Obzwar der Belgier der ausgesprochen Bessere war, wurde der Kampf für unentschieden erklärt, wodurch der Belgier stark benachteiligt wird.

Halbschwergewicht: Der Lodzer Pietrzak war dem Belgier Smits klar überlegen und siegte verdient nach Punkten.

Im Schwergewicht standen sich Klodas und Robbe gegenüber. Die erste Runde ist ausgeglichen, während die anderen zwei Runden an Klodas gehen, dessen Schläge sehr zielsicher sind. Klodas wurde zum Sieger erklärt.

### Fußballspiel Wima — Lodzer Sport- und Turnverein.

Am Sonntag begegnen sich auf dem Wima-Platz in der Rokicinskastraße im Freundschaftsspiel Wima und Lodzer Sport- und Turnverein. Das Spiel verspricht höchst interessant zu werden, hat doch Wima am Sonntag über Union-Touring einen einwandfreien Sieg buchen können.

### Reichstrainer Otto in Lodz.

Der Reichstrainer des polnischen Fußballverbandes, Kurt Otto, kommt in der zweiten Hälfte des Mai nach Lodz, um hier die Leitung eines für diese Zeit angesetzten Fußballer-Trainingslagers zu übernehmen. Trainer Otto war bisher in Lodz noch nicht tätig.

## Diverse Sportnachrichten.

Am Sonntag veranstaltet Wima im Lokale in der Rokicinska 81 Propaganda-Boxkämpfe, an welchen Boxer von Geyer, Barkochba, Zjednoczone und Wima teilnehmen werden. Im Rahmen dieser Veranstaltung kommt auch die Klubmeisterschaft der Wima für Ringkämpfer zum Austrag.

Die Fußballmannschaft des Ruch spielt am 10. April in Breslau gegen „Vorwärts", am 12. April in Dresden gegen den Dresdener Sport-Club und am 13. April in Leipzig gegen Fortuna.

Die offizielle Eröffnung der diesjährigen Schwimmsaison erfolgt am 23. Mai mit der Veranstaltung „Der erste Schritt". Am 20. und 21. Juni werden die Bezirksmeisterschaften ausgetragen und am 23. August soll ein Städtekampf ausgetragen werden.

Am Sonnabend und Sonntag werden in Thorn die Endkämpfe um den Winterpokal des Verbandes ausgetragen. Neben LKS nehmen daran teil: JMCA-Krakau, AZS-Lemberg, Polonia-Warschau und Gryf-Thorn.

In Paris kam am Sonntag vor 35 000 Zuschauern ein Fußball-Länderkampf zwischen Frankreich und Belgien zum Austrag. Es siegten die Franzosen 3:0. Das Spiel leitete der bekannte deutsche Schiedsrichter Dr. Bauwens.

Am Montag verlor in London die Weltmeistermannschaft im Eishockey gegen die Auswahlmannschaft von Amerika 4:3.

Das internationale Tennisturnier in Mentone gestaltete sich zu einem schönen Siege für Jadwiga Jendrzejowska. Die Polin fertigte im Finale die Französin Beillard 6:2, 6:1 ab.

# Radio-Programm.

Donnerstag, den 12. März 1936.

**Warschau-Lodz.**

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert 15 Werke von Bach 13.30 Wunschkonzert 15.30 Mandolinenkonzert 16.15 Tanzmusik 16.45 Ganz Polen singt 17 Erfindungen 17.15 Sonaten von Mozart 18.05 Lieder 18.30 Radiotechnische Plauderei 18.45 Stefanja tanzt 19.35 Sport 19.50 Aktuelle Plauderei 20 Religiöse Musik 21 Hörspiel 21.40 Unsere Lieder 22 Sinfoniekonzert 23.05 Tanzmusik.

**Kattowitz.**

13.30, 18.45 und 19.20 Schallplatten 19 Plauderei 23.05 Französischer Briefkasten.

**Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)**

6.10 Morgenmusik 10.15 Volksliedsingen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Konzert 20.10 Komische Oper: Figaros Hochzeit 23 Zigeunermusik.

**Prag.**

13.10 Schallplatten 15.20 Kinderstunde 19.25 Arien 20.05 Chorkonzert 21 Kranewitter Abend 23.05 Tanzmusik.

**Wien (592 kHz, 507 M.)**

12.35 Konzert 15 Orchesterkonzert 16.10 Konzert 17.15 Klaviermusik 20.05 Violinmusik 21 Bunte Stunde 22.15 Tanzmusik.

### Die wichtigsten Sendungen des heutigen Tages.

Der Lodzer Sender sendet heute nachstehende musikalische Sendungen: Um 13.30 Uhr ein Potpourri aus Operetten von Lehar, Kalman, Millöcker, Abraham und Frimmel sowie Lieder, gesungen von Lucyna Szczepanska und Aston; um 18.45 Uhr populäre russische Musik, darunter die Ouvertüre von Czajkowski „Jahr 1812" und die Ouvertüre von Rimskij-Korsakow „Die Maiennacht" sowie Arien aus „Boris Godunow" gesungen von Schaljapin, und um 20 Uhr leichte Musik unter Mitwirkung von Solisten.

Heute um 17.20 Uhr sendet Posen eine vokal-musikalische Sendung betitelt „Die Welt ist wirklich schön", Text von Stanislaw Roy, die Musikfragmente aus Schöpfungen von Lehar. Es ist dies eine ähnliche Sendung, wie die unlängst durchgegebene „Ein Sonntag an der Adria", die bei den Rundfunkhörern großen Anklang fand.

Um 18.10 Uhr wird sicherlich das Auftreten der bekannten englischen Sängerin Dorothe Helmrich allgemeines Interesse wachrufen. Die Künstlerin wird in ihrer Muttersprache eine Reihe Lieder vortragen.

Um 19.50 Uhr sendet der polnische Rundfunk die Rede des Fürsorgeministers Jaszczolt, die dieser anläßlich einer Beratung im Fürsorgeministerium gehalten hat und auf Schallplatten aufgenommen wurde. Die Rede umfaßt das diesjährige Arbeitsbeschafungsprogramm und Fragen der Arbeitslosigkeit in Polen.

Um 20 Uhr werden die Rundfunkhörer ein schönes Unterhaltungsprogramm zu hören bekommen. Es werden dies Lieder und Melodien von Kalman und Frimmel sein, die die hervorragende Sängerin Lucyna Szczepanska singen wird. Im Anschluß daran Tanzmelodien und leichte Unterhaltungswerke ausgeführt von Aston.

Das heute um 21 Uhr stattfindende Chopinkonzert umfaßt nachstehende Werke dieses genialen Komponisten: Das Allegro de Concerto", das Präludium Cis-Moll op. 45, die Mazurken H-Dur und As-Dur aus op. 41 sowie das Nocturno Cis-Moll op. 48. Ausführende des Konzertes wird die bekannte Pianistin Zofja Rabcewicz sein.

Anläßlich des Todestages des ukrainischen Poeten Taras Szewczenko veranstaltet der polnische Rundfunk heute um 21.50 Uhr eine Gedenkstunde, die mit aufklärenden Worten von Jaroslaw Iwaszkiewicz eingeleitet wird. Es folgen dann Rezitationen in Uebersetzung von Wierzynski und Lobodowski und Lieder nach Worten des Poeten, gesungen von einem Männerchor unter Leitung von Solohub.

### Zeitschrift „Lodzer Welle".

In diesen Tagen erscheint die einmalige Zeitschrift „Lodzer Welle", die der Tätigkeit des Lodzer Senders im letzten Jahre gewidmet sein wird.

# Ein Kind irrt durch die Nacht

(77. Fortsetzung)

„Ick gloobe, die Frau soll mit dem Beil uff ihren Mann losjejangen ein. Jott, bei die Zeiten! Na, ick weeß ja nich."

„Quatsch! Een Mächen hat sich vergiftet. Haben Se denn nich jesehen, wie der Feuerwehrmann mit det Schlauchzeug nach oben ging?"

„Lassen Se mir doch durch, Herr Schupo! Ick bin doch die Wirtin von dem Mächen, das sich det Leben genommen hat."

„Wie heißen Sie?"

„Ick bin die Netten von der zweiten Etage."

Der Schupo gab den Weg frei, und die sonderbare Gestalt mit dem viel zu großen Mantel, der hinter ihr herschleppte, trabte eilig die Treppe hinauf."

Einige Minuten später wurde die Bahre gebracht.

„Ach Jotte doch! Det arme Wurm! Na, ick weeß ja nich . . ."

Bald war der Krankenwagen verschwunden, und auch die Feuerwehr rasselte davon. Kurz darauf lag die Schumannstraße wieder einsam und verlassen da.

## Sechzehntes Kapitel.

Es war alles unheimlich still und einsam in dem schönen Hause in Zehlendorf-West.

Die alte Dame saß schon im Erkerzimmer beim Frühstück, aber die Speisen standen unberührt, und der Tee wurde kalt.

Der Platz neben der Baronin war leer. Immer wieder warf die Greisin einen Blick nach der Tür, als müsse sich diese öffnen und Hanne erscheinen. Aber nur Tina kam und betrachtete ihre Herrin.

„Ist das gnädige Fräulein noch nicht aufgestanden, Tina?"

„Ich habe schon zweimal angeklopft, aber es wurde mir keine Antwort gegeben."

„Es ist gut. Sollte der junge Herr kommen, führen Sie ihn sofort zu mir!"

„Das Auto des Herrn Baron ist soeben vorgefahren."

Jetzt erst hörte die Matrone, daß draußen ein Motor arbeitete und ein Wagen abkurbelte. Gleich darauf stand Kuno vor seiner Großi.

„Du bist schon auf? Das freut mich. Also ist dir wieder besser?"

„Mir geht es, gottlob!, ganz gut; ich fühle mich nur noch etwas schwach."

Kuno sah sich im Zimmer um.

„Aber wo ist Hanne? Ich komme etwas später, weil der Wagen nicht ganz in Ordnung war."

„Ich habe das Frühstück bis jetzt hinausgeschoben und schon öfter bei deiner Hanne anklopfen lassen, aber sie gibt keine Antwort. Soeben wollte ich selbst nach ihr sehen."

„Tue das, Oma! Ich warte solange."

Die alte Dame stieg nun etwas schwerfällig die Treppe zu dem oberen Stockwerk empor und klopfte an Hannes Tür. Als auch sie keine Antwort erhielt, öffnete die Baronin die Tür und tratt ein.

Das Zimmer war leer, das Bett unberührt.

Als sie wieder vor Kuno stand, sagte sie verärgert:

„Hanne muß heute früh schon ganz zeitig spazierengegangen sein oder sonst einen wichtigen Gang gemacht haben; sie ist nicht da."

„Nicht da? Großi, dann ist etwas passiert!"

„Aber wie kannst du denn gleich so schwarz sehen, Kuno!"

„Da ist etwas vorgefallen. Ich muß sofort zur Stadt!"

„Was vermutest du denn?"

Nun erzählte Kuno der Großmutter in hastigen Worten, was sich am vergangenen Nachmittag zugetragen.

„Hanne war vollkommen verzweifelt. Ganz durch Zufall hat sie der Unterredung mit dem Onkel beigewohnt und alles mit angehört."

„Mein Gott, das ist ja furchtbar! Dann ist mir die Sache allerdings erklärlich. Fahre nun sofort zu ihrer Schwester! Ich nehme mit Bestimmtheit an, daß sie sich zu ihr geflüchtet hat."

„Ich telephoniere dir, sowie ich Hanne gefunden habe."

Hastig warf sich Kuno den Mantel über, und schon sauste der Wagen die Villenstraße entlang. — —

Wieder stieg die Baronin nach oben und schloß, als sie in Hannes Zimmer getreten war, hinter sich ab.

Alles stand an seinem richtigen Platz. Kein Zeichen verriet eine Flucht oder sonst irgendeine Erregung der Bewohnerin dieses Raumes.

Die alte Dame trat an den Schreibtisch, weil sie hoffte, daß dort vielleicht irgendeine Nachricht von dem jungen Mädchen liegen würde.

Sonderbar, der Schlüssel steckte an dem Schreibtischfach. Also hatte Hanne doch Hals über Kopf ihr Zimmer verlassen, denn sonst hätte sie den Schlüssel an sich genommen.

Die Baronin zog das Fach auf. Ein Bündel Liebesbriefe von Kuno, mit einem Seidenband zusammengebunden, fiel ihr in die Hände.

Die alte Dame legte die Briefe an ihren Platz zurück. Daneben fand sie ein anderes Päckchen, ebenfalls fein ordentlich verschnürt. Es waren Briefe aus Breslau, die die Unterschrift „Karl" trugen, also von Hannes Bruder stammten.

(Fortsetzung folgt.)



## Theater- u. Kinoprogramm.

**Städtisches Theater:** Heute 8.30 Uhr abends Jegor Bułyczow
**Teatr Popularny:** Ogrodowa № 18 Heute 8.15 Uhr Drama: Ponad śnieg
**Casino:** Ehefrauen bevorzugt
**Corso:** Der Flüchtling aus Java
**Europa:** Haus № 56
**Grand-Kino:** Wer zuletzt küßt
**Metro u. Adria:** Held wider Willen
**Miraż:** I. Das Glück auf der Straße
II. Flip und Flap als Infanteristen
**Palace:** Mazurka
**Przedwiośnie:** Ich liebe alle Frauen
**Rakieta:** Unsterbliche Melodien
**Rialto:** Kathrinchen
**Sztuka:** Anna Karenina

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druk: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101